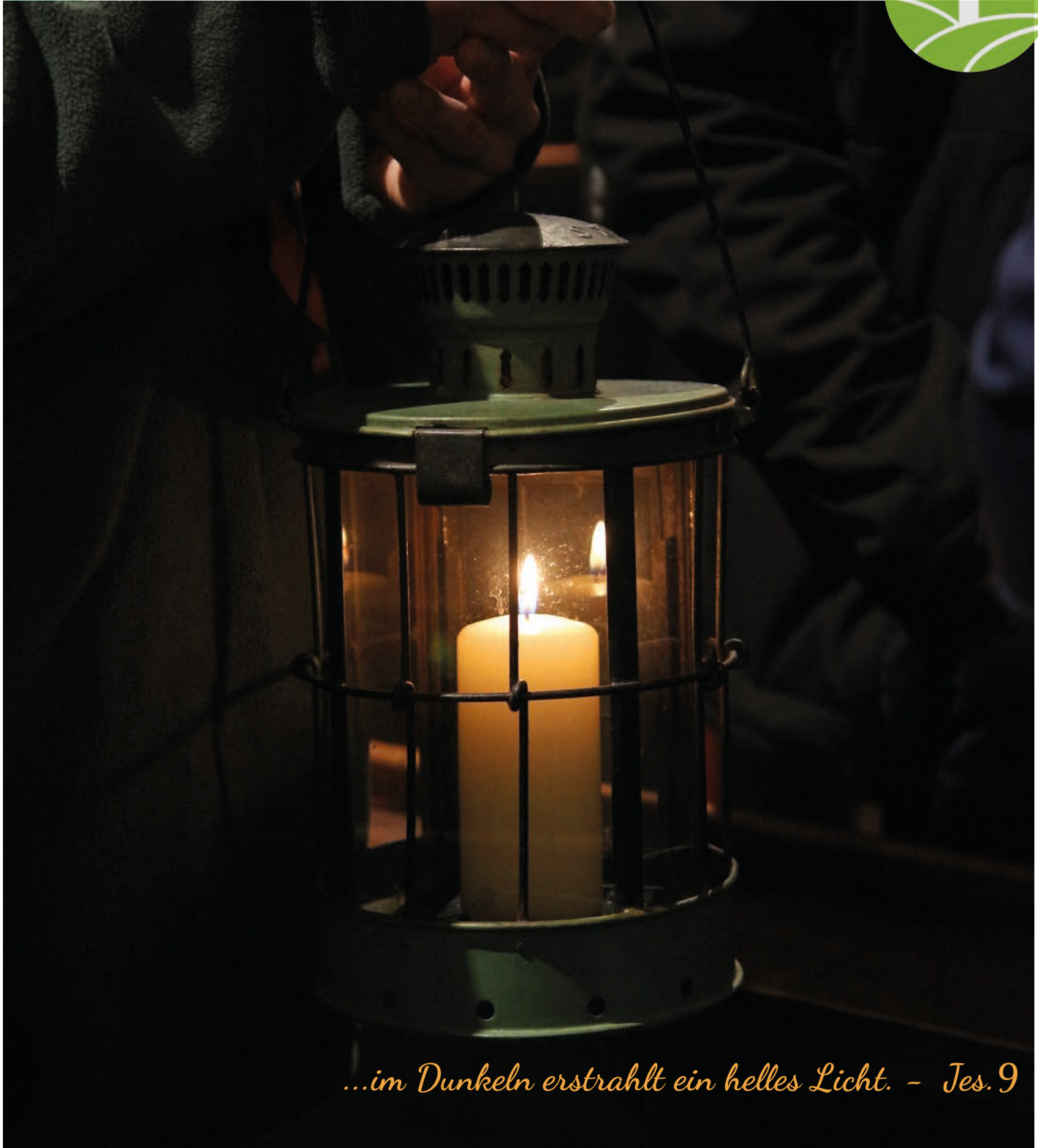


AUFBRUCH

SEELSORGERAUMBLATT SÜDOSTSTEIRISCHES HÜGELLAND



...im Dunkeln erstrahlt ein helles Licht. - Jes. 9



EIN HERZLICHES GRÜSSGOTT IM SEELSORGERAUM

Advent- und Weihnachtszeit - eine Zeit der Liebe und Harmonie...

Trifft das immer und überall zu? Erwartungen sind an diese Zeit geknüpft, man möchte alles schön, friedlich und gemütlich haben. Ja, der Wunsch für das innere Ankommen – eine Zeit der Entspannung macht sich in uns breit!

Die Realität zeigt uns ab und zu ein anders Gesicht! Weihnachten als Fest der Familie, aber nicht für jeden.

In dieser Zeit wird Einsamkeit als besonders belastend empfunden. Besuchsdienste, Beratungsstellen wie z.B. „Fabro“ aus St. Stefan können hier eine Entlastung sein.

Den Blick auf die Kernbotschaft, der Ankunft des Erlösers, die Heilsbotschaft - unser Retter und Heiland ist uns geboren - geht mitunter verloren.

Gott sei Dank gibt es Traditionen, drei Familien erzählen uns davon, die uns

aus diesem Karussell herausholen und ein wenig herunterkommen lassen.

William Turner Ellis schreibt: „*Erst wenn Weihnachten im Herzen ist, liegt Weihnachten auch in der Luft.*“

Stellvertretend für das Redaktionsteam wünsche ich, dass die weihnachtliche Botschaft ganz tief in unsere Herzen ankommt! Viel Freude mit dieser Ausgabe.

Pastoralreferentin Christine Kickmaier

BRAUCHTUM RUND UM ADVENT & WEIHNACHTEN

Advent und Weihnachten sind besondere Zeiten.

Diese Zeiten im Jahreskreis, die von vielen Kindheitserinnerungen geprägt sind: die brennenden Kerzen am Adventkranz, die beeindruckende Gestalt des Heiligen Nikolaus, Kekse backen in der Familie, weihnachtliche Lieder, Adventkalender, die Christmette, Herbergsuchen, die Krippe,

Für viele Menschen sind diese Erlebnisse mehr als nur Brauchtum oder Tradition, sie gehören zu den Grunderfahrungen, Grundprägungen und würden uns einfach fehlen.

Die Adventzeit wird auch „besinnliche“ Zeit genannt. Sie ist vor allem eine sinnliche Zeit: Advent kann man hören, sehen, riechen, schmecken, ... Advent und Weihnachten berühren den ganzen Menschen. Von Kindheit an prägen sie das Leben und werden so zu Heimat. Sie sind Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Es wundert nicht, dass 68% der Österreicher:innen das Weihnachtsfest für das wichtigste Fest überhaupt halten. Immer mehr Menschen suchen nach einem echten Heimatgefühl. Sie entdecken dabei auch Traditionen

neu.

„Es muss feste Bräuche geben,“ erklärt der Fuchs dem kleinen Prinzen (Antoine de Saint Exupéry).

Als der kleine Prinz fragt: „Was heißt „fester Brauch?“,“ antwortet der Fuchs: Etwas in Vergessenheit Geratenes.... Es ist das, was einen Tag vom anderen unterscheidet, eine Stunde von der anderen. ... Sonst wären alle Tage gleich.“

In diesem Sinn wünschen wir Ihnen eine besinnliche Advent- und Weihnachtszeit

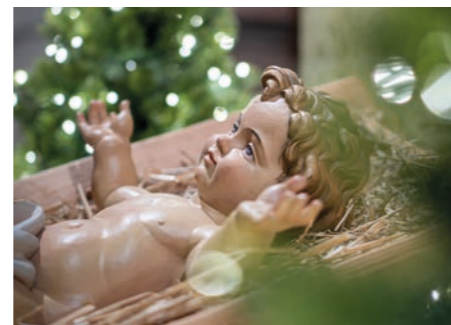
Monika und Christian Plangger



© Pixabay



© Pixabay



© Markus Weinländer

ADVENT IN DER FAMILIE

Die Erwartungen sind hoch, schließlich soll der Advent eine besondere Zeit für die Familie sein. Der geschmückte, duftende Adventkranz. Abends besinnlich mit der Familie zusammensitzen. Lieder singen. Kekse backen. Das geputzte Haus. Kannst du die Organisation vom Sternsingen übernehmen? Viele Menschen freuen sich darüber!

Kekse für die Schule. Der Vorspielabend. Papas Weihnachtsfeier in der Firma. Die

Buben feiern beim Fußballverein. „Trag das doch im Kalender am Handy ein! Das ist ja am gleichen Tag! Hast du die Kekse für den Kindergarten schon zusammengesucht?“ Wann ist meine Feier mit Kollegen?

AUS!!! Weg mit dem Stress, den wir uns und unseren Kindern auferlegen.

Das größte Geschenk ist der Moment, wenn wirklich alle am Tisch sitzen, reden, lachen! Das will ich festhalten und genießen!



© Elisabeth Hödl

Man kann ihn nicht erzwingen, aber wenn sich dieser Augenblick ergibt: Lass ihn nicht unbeachtet vergehen!

Elisabeth Hödl-Schloffer

“QUALITY TIME“ IM ADVENT

Unlängst war ich auf einem Seminar mit jungen Studierenden, wo wir darüber nachdachten, was und wer unseren Glauben geprägt hat. Bei fast allen war es jemand im familiären Umfeld, war es der feste und gelebte Glaube der (Groß-) Eltern oder das Beten und religiöse Feiern in der Familie. Wenn sich die ganze Familie um eine Kerze versammelt und sich die Hände reicht, wird Sicherheit und Geborgenheit vermittelt. „A family, who prays together, stays together

– Eine Familie, die zusammen betet, bleibt zusammen.“, sagt die Heilige Mutter Teresa.

Der Advent ist eine gute Gelegenheit, das religiöse Feiern in der Familie neu zu beleben. Das Licht der Kerzen breitet sich im dunklen Raum aus und plötzlich sind viele Ablenkungen des Alltags verschwunden. Die Dankbarkeit, dass wir einander haben, wird spürbar. Das ist schon der Anfang eines familiären Gebetslebens – eine absolute Quality Time!

Anita Rübenauber



© Anita Rübenauber

ERINNERUNG AN DIE ADVENTSZEIT aus einer Großfamilie

Alois und Juliana Klein erzählen was ihnen damals, vor zirka 50 Jahren, in der Adventszeit wichtig war und worauf sie sich gefreut haben.

Bei uns in der Familie war die Adventszeit eine Zeit der Ruhe. Draußen am Hof gab es nicht mehr so viel zu tun und so konnten wir uns mehr dem häuslichen Leben und gemeinsamen Spielen widmen. Gerne denken wir zum Beispiel an das gemeinsame

Adventkranzbinden zurück, bei dem immer zusammengeholfen wurde. Besonders in Erinnerung geblieben sind uns auch die Abende, wo wir gemeinsam gesungen und gebetet haben. Das Gebet war uns gerade in dieser Zeit, sowie auch das ganze Jahr über, ein großes Anliegen. So legten wir großen Wert darauf, dass unsere Kinder die wöchentlichen Roraten besuchten und wir gemeinsam an den sonntäglichen Gottesdiensten

teilnahmen. Jährliche Traditionen waren bei uns die Nikolausfeier, das gemeinsame Nüsse ausklopfen, die wir zum Kekse backen benötigten, sowie das Christbaumschmücken.

Was unsere Erfahrung als Großfamilie anderen Familie zeigen soll, ist, wie wichtig und wertvoll das Weiterleben von Traditionen und die gemeinsame Zeit mit der Familie ist.

Familie Klein



BESUCHSDIENST "DU BIST NICHT ALLEIN"

Eine der ersten Initiativen unseres neuen Seelsorgeraumes war die Einführung eines Besuchsdienstes. Christine Engelmann, Regionalkoordinatorin der Caritas der Diözese Graz Seckau und Brigitte Pichler, damals Hausleiterin im Pflegewohnhaus Zerlach, organisierten die Einschulung zu diesem wertvollen Dienst. In verschiedenen Modulen wurden wir Teilnehmer gut für die Herausforderungen geschult. Die Einsätze zu den einzelnen Besuchsdiensten in den Pfarren unseres Seelsorgeraumes werden von der Caritas Regionalkoordinatorin Südoststeiermark koordiniert. Die Besuche erfolgen sowohl in privaten Haushalten, im Pflegewohnhaus oder im Betreuten Wohnen.

So verschieden die Bedürfnisse der einzelnen Menschen sind, so unterschiedlich sind auch die Anforderungen des Besuchsdienstes. Der Kontakt mit Menschen ist aber nicht nur ein Geben, sondern man bekommt sehr viel an Freude und Dankbarkeit zurück. Eine Bereicherung für uns als Gruppe des Besuchsdienstes sind die regelmäßigen Treffen und Besprechungen. Der Erfahrungsaustausch und die professionelle Beurteilung verschiedener Gegebenheiten sind für alle eine große Hilfe.

Der Besuchsdienst bietet für uns ehrenamtliche Helfer eine gute Möglichkeit, den Seelsorgeraum zu einer Einheit werden zu lassen.

Toni Moik

Durch meine Ausbildung zum Besuchsdienst habe ich einen verständnisvolleren, in den Menschen hineindenkenden Umgang erlernt.

Ich kann die Welt nicht verbessern und allen helfen. Die Verwandten und Bekannten, die ich besuche und auch mit ihnen etwas unternehme, geben mir Freude, Lachen und Dankbarkeit zurück. Auch für Telefongespräche nehme ich mir Zeit.

Maria Kaufmann

Weil niemand zur Verfügung war, wurde ich gebeten, einen Besuchsdienst zu übernehmen. Obwohl ich keine Einführung in den Dienst mitgemacht habe, fühlte ich mich im Stande, diese Herausforderung anzunehmen, da ich 37 Jahre lang als Hausarzt tätig war, ständig mit Menschen zu tun hatte und es sich fügte, dass der zu Betreuende auch mein ehemaliger Patient war.

Am Anfang meines Besuchsdienstes gab es noch Gespräche, später schlief mein „Klient“ immer häufiger ein, sodass keine Kommunikation mehr möglich war. Es fand sich insofern ein Ausweg, als die betagte Mutter des zu Betreuenden an einer Konversation interessiert war.

Auch wenn ich nicht allzu viel erreichen kann, habe ich doch den Eindruck, dass mein Besuch erwartet und geschätzt wird.

Toni Stradner

Ich mache meinen Besuchsdienst bei einer Familie mit einem behinderten Sohn. Jedes Mal freue ich mich, dass er mich erkennt. Eine Stunde sind wir mit dem Rollstuhl unterwegs. Ich fühle mich danach glücklich und sehr zufrieden!

Rosa Lückl

„Du bist nicht allein“

Durch eine gute Fügung wurde ich auf das Basisseminar für den Besuchsdienst aufmerksam und seit Oktober 2021 darf ich eine Dame, die bald meine Freundin wurde, besuchen. Zwei Stunden in der Woche, die nur uns gehören (mein Handy bleibt im Auto), sind für mich ein Geschenk.

Im Rahmen des Besuchsdienstes findet ungefähr alle 6 Wochen eine Supervision - sorgfältig, liebevoll und warmherzig geleitet von Ursula Markovic – für alle Teilnehmerinnen statt.

Maria Johanna Stradner

Besuchsdienst ist für mich, älteren Menschen Zeit zu schenken, die viel Zeit haben, Freude schenken und Menschen zum Lächeln zu bringen.

Maria Gregorec



© Christine Engelmann

WEIHNACHTEN ALS HERAUSFORDERUNG

Beratungsstelle Fabro in St. Stefan i. R.

Alle Jahre wieder kommt das Christuskind auf die Erde nieder, wo wir Menschen sind. Ein schönes Weihnachtslied. Ich könnte viele Advent- und Weihnachtslieder aufzählen, und alle vermitteln sie eine heile Welt. Melancholische Stimmung. Es knistert - Engeln fliegen herum, und man wartet, um die Geburt Christi zu feiern. - Weit gefehlt!

Zwar hören wir in den Kaufhäusern die lieblichen Weihnachtslieder, aber sie animieren uns eher zum Einkaufen, als nachzudenken. - Was schenke ich? Was soll ich zu Weihnachten kochen? Was ist noch in der Firma zu erledigen, da ja Feiertage anstehen und alles noch vorher aufgearbeitet werden soll? - Wo bringe ich noch Termine für Weihnachtsfeiern unter? Abgesehen von dem Schwund im Geldbörsel ist nicht mehr viel von der Besinnlichkeit des Festes übriggeblieben. Ganz zu schweigen von den vielen Menschen da draußen, die in der Einsamkeit das Fest verbringen und wehmütig in ihren Erinnerungen kramen. Längst ist die Herbergsuche für

unsere flüchtenden Menschen da draußen zum Alltagsproblem geworden.

Haben wir die Orientierung verloren? Nur zum Teil, denn letztlich steht ja Liebe als Ausgangspunkt da. Wir wollen unseren Familienangehörigen doch eine Freude bereiten, ihnen ein gutes Essen servieren und mit unserem Geschenk zeigen, dass wir an sie gedacht haben. Die Chefin / der Chef will uns außertourlichen Dank übermitteln. Einmal nur zwanglos zusammensitzen und plaudern.

Aber warum gerade in der Adventzeit? Könnte am Jahresbeginn genauso sein. Auf der Strecke bleiben die Zeit und wir selber. Zeit, die uns vielleicht einmal in der Erinnerung fehlen wird. Zeit für unsere Mitmenschen und mich. Haben Sie schon einmal an Zeitgutscheine gedacht? Oder dass jeder zum Festtagsessen eine Kleinigkeit mitbringt? Kleine Ansätze, die vielleicht Änderungen in unser Alltagsgeschehen bringen. Diesem Innehalten Platz

einräumen. Klingt doch verlockend? Gerade die Weihnachtszeit zeigt uns, dass wir an Grenzen kommen. Grenzen, welche uns gerade an diesem emotionalem Fest fast unüberwindbar scheinen.

Wir in der Beratungsstelle Fabro in St. Stefan sind für ihre Alltagsprobleme da. Und das das ganze Jahr über – nehmen wir uns Zeit für Sie, um Ihnen beratend zur Seite zu stehen. Unser Team besteht aus zwei Therapeuten, einer Sozialarbeiterin und einem Juristen.

Das Team hat jeden Donnerstag von 18h bis 20h Journdienst. Ansonsten können Sie jederzeit unter der Telefonnummer 0680 3030620 mit uns einen Termin vereinbaren. Die Beratung ist kostenlos und bleibt anonym.

Sie finden uns in der Feldbacherstrasse 12, 8083 St. Stefan im Rosental

Ich wünsche Ihnen ein Fest der Freude und des Miteinanders

Ihre Ursula Markovic

FABRO





WALLFAHRTSORT & KLOSTER MARIA FATIMA



Der südoststeirische Wallfahrtsort Maria Fatima ist ein geistliches Zentrum und ein Ort des Gebetes, der von der Gemeinschaft „Maria, Königin des Friedens“ pastoral betreut wird. Die Grundanliegen der Wallfahrer an diesem Ort sind: sich dem Schutz der Gottesmutter Maria anzuvertrauen, Gott für den Frieden zu danken und ihn weiterhin immer wieder neu für alle Menschen zu erbitten. Wie ist dieses „Steirische Fatima“ entstanden und was sind die pastoralen Angebote?

Bau einer neuen Kapelle als Dank für die konkrete Hilfe Mariens

Eine Woche nach der Unterzeichnung des österreichischen Staatsvertrages, am 22. Mai 1955, hat die Pfarre Bierbaum am Auersbach am Hügel zwischen den Orten Trössing und Bierbaum, nach gut geplanten Vorbereitungen in einer Eucharistiefeier den Grundstein für eine neue Kapelle zu Ehren der Gottesmutter von Fatima gelegt. Die Entscheidung zum Kapellenbau geschah als Ausdruck der Dankbarkeit Gott gegenüber. Auf die Fürsprache Mariens hat er in verschiedensten Notsituationen des Lebens helfend eingegriffen. Dem Staat Österreich wurde die Freiheit geschenkt und einem Kind aus Bierbaum die Gesundheit.

Auch wollten viele Soldaten, die aus dem Zweiten Weltkrieg lebend heimgekehrt waren, ein Zeichen setzen. Die treibende Kraft des Kapellenbaues war aber Franz Sommer, der als Soldat an der Front zur Zeit der Invasion der Alliierten in der Normandie (1944) ein Gelöbnis machte und Gott hat seine Bitte erhört und ihn vom Tod bewahrt.

Die Kapelle im Wald wird zur Oase des Friedens für viele Pilger

Die neu entstandene Kapelle wurde von Anfang an auch Friedenskirche genannt. Im Jahr 1957 fertigte der heimische Künstler Stefan Maitz ein Relief an einer Außenwand der Kapelle an. Die Gottesmutter steht schützend auf einem Atompilz mit einer Waage in der Hand, welche die Aufschrift trägt: „O Maria, Königin des Friedens, bitte für uns“. Maria ist die Königin des Friedens, weil sie ihre Gebete auf die Waage unseres Lebens gibt, dass nicht Kriege die Völker und die Welt vernichten, sondern Frieden und Leben in der Welt vermehrt werden. Da der Zustrom der Pilger immer größer wurde, haben sich zwei gemeinnützige Vereine gebildet, die den Weiterbau des Wallfahrtsortes begleitet haben. Durch große Opferbereitschaft der Bevölkerung wurde die Kapelle durch weitere Anbauten erweitert.

Aus der Fatimakapelle ist ein Ort des Gebetes geworden, ein Wallfahrtsort im Wald, der wie eine Oase des Friedens viele Menschen von nah und fern anzieht.

Gründung des Klosters Maria Fatima und pastorale Angebote

Der neu aufblühende Wallfahrtsort wurde am 11.9.2001 von Diözesanbischof Dr. Egon Kapellari als Kloster gegründet und der franziskanisch-marianischen Gemeinschaft „Maria, Königin des Friedens“ anvertraut. Zuvor geschah die Übergabe durch die „Kapellenvereine“. Die pastorale Betreuung des Wallfahrtsortes übernahm ab diesem Zeitpunkt die Ordensgemeinschaft. Die pastoralen Angebote am Wallfahrtsort sind vielfältig: die Hl. Messen sind jeden Sonntag und Feiertag (Winterzeit, 14:00 Rosenkranz, 15:00 Hl. Messe) sowie jeden Donnerstag und Freitag (Winterzeit, 17:30 Rosenkranz, 18:00 Hl. Messe, anschließend Anbetung oder Gebet vor dem Kreuz); Wallfahrt an jedem 13. des Monats (Winterzeit, ab 13:30 Anbetung und Beichtgelegenheit, 14:00 Rosenkranz, 15:00 Festgottesdienst mit Eucharistischem Segen); Medjugorje Friedensgebet und Nachtwache (jeden dritten Donnerstag im Monat), Herz-Jesu-Freitag, Herz-Mariä-Sühnesamstag, Franziskusschule, Einkehrtage (am Samstag und Sonntag des ersten Adventwochenendes sowie in der Fastenzeit), Jugend- und Familienpastoral, diverse Gebetsgruppen treffen sich regelmäßig im Kloster. Es gibt auch einen Klosterladen.

Weitere Infos auf unserer Homepage: www.maria-frieden.at

Wer das Bußsakrament, die Krankensalbung oder die Krankenkommunion empfangen möchte oder ein anderes Anliegen hat, kann uns unter **0664/5599121** erreichen.

GESCHICHTE DER PFARRE WOLFSBERG

im Schwarzautale

Schon in alter Zeit stand hier ein Kirchlein. Der Sage nach soll es eine Jagdschlosskapelle gewesen sein - und zwar soll der damalige Landesfürst dort, wo sich heute das Presbyterium befindet, die Kapelle errichten haben lassen. Wenn er dann sonntags mit seinem Gefolge der Jagd nachgehen wollte, konnte er auch der Hl. Messe beiwohnen. Als Gründer der Dionysiuskirche kommt am ehesten einer der Herren von Wolfsberg in Frage, die landesfürstliche Amtsträger waren und ihren Sitz auf dem der Kirche benachbarten „Burgberg“ hatten. Auf die Tatsache, dass das Gotteshaus von Wolfsberg anfangs eine Eigenkirche war, weist auch das Patrozinium hin. St. Dionysius, der im späten 3. Jahrhundert als erster Bischof von Paris enthauptet wurde, war im Hochmittelalter einer jener Heiligen, die von den Adeligen besonders verehrt und zu Patronen der von ihnen erbauten Kirchen erwählt wurden.



© Pfarre Wolfsberg

1269 wurde die Pfarrkirche von Wolfsberg dem Hl. Dionysius geweiht und zum ersten Mal genannt - sie stammt aus der Zeit der Gotik. Die eigentliche

Erwähnung der Pfarre Wolfsberg im Schwarzautale als selbstständige Pfarre stammt erst aus dem Jahre 1322.

Im Jahre 1734 war die Kirche durch die ungünstige Bodenbeschaffenheit und Hanglage schon im höchsten Grade baufällig und wurde damals neu gebaut - Turm und Presbyterium blieben stehen. 1739 wurde die Kirche neuerlich geweiht. Doch auch dieser Bau hatte nicht die gehörige Festigkeit, der Turm senkte sich und der untere Teil bekam große Sprünge - deshalb wurde eine Stützmauer aufgebaut, die der Kirche Halt gibt.

1969/70 fand die vorletzte Gesamtrenovierung statt.

1991 Letzte Gesamtkirchenrenovierung (Stabilisierung der Kirche, Neubau Sakristei, Vergrößerung des Hochaltars mit neuem Dionysius-Bild, Erneuerung Kirchendach, steinerner Altar und Ambo im Presbyterium).

2012 wurde die neue Orgel feierlich ihrer Bestimmung übergeben.

2019 Neugestaltung des gesamten Kirchplatzes und Schaffung eines

barrierefreien Zugangs beim Haupteingang (anlässlich der 750 Jahrfeier der Pfarrkirche).

Wir können zurückblicken, dass unsere Pfarrkirche von den einzelnen Generationen geprägt und auch verändert wurde - wir möchten dieses wertvolle Gut auch in den Mittelpunkt stellen, da es für uns Wolfsberger eine zentrale Stellung im Pfarrleben einnimmt. So blicken wir dankbar zurück auf: die Primiz von Univ.-Prof. Dr. Johann Pock (Stv. Institutsvorstand, Institut für praktische Theologie Wien) und von Mag. Thomas Franz Sudi, das 25-jährige Priesterjubiläum von Univ.-Prof. Mag. Dr. Johann Pock und das Goldene Mesnerjubiläum von Josef Großschädl und natürlich viele schöne Feste im Kirchenjahr und Begegnungen mit den Pfarrbewohnern.

Der örtliche Pfarrgemeinde- und Wirtschaftsrat und die ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen tragen wesentlich zum Gelingen des Pfarrlebens bei und gestalten das Kirchenjahr mit verschiedenen Aktivitäten: Pfarrcafés, Pfarrfest, Hausbesuche von alten und kranken Menschen der Pfarre, Geburtstagsbesuche, Bibelarbeit, Kinderarbeit usw.



© Pfarre Wolfsberg



EHRENÄMTER IM FOKUS Mesner:innen

Die Aufgaben der Mesnerinnen und Mesner sind das ganze Jahr über sehr vielfältig und werden oft gar nicht bewusst wahrgenommen. Besonders in der Advents- und Weihnachtszeit kommen noch zusätzliche spezielle Aufgaben hinzu.

Karl Pechmann, ein Mesner aus Gnas, erzählt von der intensiven Zeit vor Weihnachten. Für ihn beginnt diese Zeit mindestens eine Woche im Voraus. Er muss 20 Weihnachtssterne bestellen und neun Bäume für die Kirche, den Pfarrhof und die Friedhofskapelle aussuchen und fällen lassen.

Karl ist mit Helfer:innen unterwegs, die ihn dabei unterstützen, denn zwei dieser Bäume sind über sechs Meter hoch. Drei Tage vor

Weihnachten werden die Bäume dann an ihren Plätzen aufgestellt. Fünf davon schmücken das Krippperl, das vor einigen Jahren neu restauriert wurde.

Kurz vor Hl. Abend wird der letzte Feinschliff in der Kirche vorgenommen. Über 150 Strohsterne schmücken die Weihnachtsbäume und 40 Meter lange Lichterketten lassen sie in der dunklen Kirche erstrahlen.

Der Lautsprecher muss noch auf den Turm getragen werden, damit die „Mettengeher“ schon alles von Weitem hören können. Die Krippenfiguren werden spätestens am Heiligen Abend mittags an ihren Platz gestellt, um strahlende Kinderaugen zu erfreuen. Nachdem die Kirche

festlich geschmückt ist, kann Karl Weihnachten genießen.

Er sagt: „Für mich ist Weihnachten ein Freudenfest, wenn die Kirche schön geschmückt ist und die Geburt Jesu mit vielen Menschen feierlich gefeiert wird!“

PR Christine Kickmaier



© Christine Kickmaier

VORSTELLUNG der Regionalkoordinatorin der Caritas Susanne Thuswohl

Susanne Thuswohl übernimmt mit 1. September 2023 gemeinsam mit Fr. Christine Engelmann die Funktion der Regionalkoordination in der Südoststeiermark. (Kollegin Anna Grigorian ist ab September in Bildungskarenz.)

Wir sind Ansprechpartnerinnen für

soziale Anfragen, koordinieren und unterstützen Freiwilligenarbeit, geben Auskunft zu Caritas Einrichtungen, verknüpfen Interessierte an Caritas Einrichtungen und Projekte in der Region und unterstützen bei Caritas Aktionen in der Region.

Wir sind zu erreichen unter:

Susanne Thuswohl: 0676 88015 7117 (E-Mail: s.thuswohl@caritas-steiermark.at)

Christine Engelmann: 0676 88015 585 (E-Mail: christine.engelmann@caritas-steiermark.at)



© Caritas

GENERATIONENFEST BAD GLEICHENBERG

Am Generationenfest in Bad Gleichenberg konnten junge und ältere Besucherinnen und Besucher ihre Geschicklichkeit unter Beweis stellen. Vor allem aber sollten Kinder und Seniorinnen und Senioren miteinander Zeit verbringen.

BAD GLEICHENBERG. Wo sonst, wenn nicht im Generationenpark in Bad Gleichenberg, sollte das Generationenfest stattfinden. Es wurde veranstaltet von Michaela Baumgartner (Referentin für Pflegeheimseelsorge) und unterstützt von der Gemeinde Bad Gleichenberg und des Sozialvereins WILLA, vertreten von Marianne Müller-Triebl. Beim Spielefest für Groß und Klein, kam es beim Dosenwurfspiel, Sackhüpfen, am Hindernisparcours, an der Handkurbel und beim Boccia-Spielen vor allem auf Geschicklichkeit an. Aber an

den fünf Stationen sollten die Kinder auch auf die Seniorinnen und Senioren der Blauen Villa treffen und gemeinsam Spaß haben.

Das Familienfest fand im Rahmen des EU-Projekts „engAGE“ statt. An dem Nachmittag wurden die Besucherinnen und Besucher neben vielen Möglichkeiten für Spiel und Spaß auch mit wichtigen Informationen versorgt. So standen u.a. die Community Nurses oder aber auch Mitarbeiterinnen der Blauen Villa an ihren Ständen Rede und Antwort.

„Wichtig ist mir der Kontakt zwischen Kindern und Seniorinnen und Senioren“, wie Michaela Baumgartner betont. Meistens würden die Großeltern nicht zu Hause leben. So sollten die Kinder die Scheu vor dem Umgang mit älteren Menschen verlieren – und umgekehrt.

Zertifikate für Seelsorgerinnen

Im Rahmen des Festes fand auch eine feierliche Zertifikatsverleihung für die neuen mobilen Seelsorgerinnen der Aufsuchenden Seelsorge statt. Mittlerweile sind bereits elf Ehrenamtliche in der Region Südoststeiermark unterwegs. Übrigens: Die neue Regionalverantwortliche ist Maria Pieberl-Hatz.

Michaela Baumgartner und das Team der Pflegeheimseelsorge ist nun für die überregionale Projektausrollung in der Region Graz Mitte, Wien, Ungarn und Slowenien ab 2024 verantwortlich.

ALLEN ein großes Danke, die dieses Fest ermöglicht haben und auch kulinarisch alle verwöhnt haben (Jause - Geflügel Hütter Krusdorf, selbstgebackene Mehlspeisen von den ukrainischen Frauen in Bad Gleichenberg). Vergelt's Gott!

Michaela Baumgartner



© Sarah Baumgartner



© Sarah Baumgartner

Impressum:

Medieninhaber, Redaktion und Verlagsanschrift:
Seelsorgeraum Südoststeirisches Hügelland
Adresse: Petersplatz 1, 8093 St. Peter am Ottersbach
Telefon: 0676 / 8742 6265
E-Mail: christian.plangger@graz-seckau.at

Erscheinungsort: Seelsorgeraum
Südoststeirisches Hügelland
Verantwortlich f. Inhalt: Seelsorgeraumblatt-Team

Redaktion: Seelsorgeraumblatt-Team
Graphische Gestaltung: Sarah Kickmaier
Druck: Druckerei Niegelhell GmbH,
Hauptstraße 23, 8430 Wagna
Auflagen: 8.370

Ausschlussklausel:

Die in den Beiträgen geäußerten Meinungen müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.



SEI SO FREI ADVENTSAMMLUNG 2023

Schulen für Afrika.

Sei So Frei unterstützt Schulkinder und Schulen in Afrika direkt und ohne Umwege. Helfen Sie uns dabei! Denn jedes Kind ist eine Hoffnung, jede Schule birgt eine Chance auf eine gute Zukunft.

Alle Informationen erhalten Sie online unter www.seisofrei.at oder im Rahmen der Adventsammlung an den Adventsonntagen in den Pfarren. Spenden an SEI SO FREI sind steuerlich absetzbar.



KINDERKRIPPENFEIERN

am 24. Dezember 2023

	Gnas	14:30 Uhr	St. Peter a.O.	16:00 Uhr
Bad Gleichenberg	Jagerberg	15:00 Uhr	St. Stefan i.R.	14:00 Uhr
Bierbaum a. A.	Kirchbach	15:00 Uhr	Trautmannsdorf	16:00 Uhr
	Mettersdorf	16:00 Uhr	Wolfsberg	16:00 Uhr



© Pixabay



© Pixabay

ADVENTKONZERTE IM SEELSORGERAUM

8. Dezember, 18:30 Uhr	Adventkonzert vom Projekt.chor, in der Pfarrkirche St. Stefan i.R.
9. Dezember, 18:00 Uhr	Adventsingen der Chorgemeinschaft MGV, in der Pfarrkirche Kirchbach
10. Dezember, 19:00 Uhr	Adventkonzert in der Pfarrkirche Gnas
17. Dezember, 17:00 Uhr	Adventsingen in der Pfarrkirche Bierbaum
24. Dezember, 22:00 -22:30 Uhr	Hirten- und Krippenlieder in der Pfarrkirche Jagerberg

BIERBAUMER ADVENTWEG

Der Weg wird zum größten Teil auf dem schon bekannten Rundweg über etwas mehr als sieben Kilometer durch unseren schönen Ort führen und wieder herrliche und überraschende Bilder zeigen. Alle Stationen werden ab dem 1. Dezember 2023 fertig gestaltet und geschmückt sein mit neuen Bildern als in den Vorjahren. Der Weg wird deutlich ausgeschildert sein und kann jederzeit in Eigenverantwortung allein oder in Gruppen erwandert werden.

Der Adventweg ist geöffnet vom 1. Dezember bis 7. Jänner. Weitere Informationen finden Sie auf der Homepage des Seelsorgeraums.



© Wolfgang Pauer

DREIKÖNIGSAKTION 2023

In Österreich ziehen Kinder und Erwachsene seit 70 Jahren als Sternsinger:innen von Tür zu Tür. Wenn auch Autos mittlerweile ein wichtiges Transportmittel sind, um die teils großen Distanzen zwischen den Häusern zu überwinden, so kamen in den Anfangsjahren je nach Schneelage noch Schlitten zum Einsatz. Doch selbst wenn sich Aspekte des Sternsingens verändert haben, ist der Kern der Aktion unverändert geblieben: Gutes tun für Menschen in armen Ländern der Welt.

In diesem Jahr konzentrieren wir uns besonders auf die Unterstützung von Kindern und Jugendlichen in Guatemala. In dieser Region besteht ein dringender Bedarf an sauberem Trinkwasser, da der Zugang dazu

begrenzt ist. Darüber hinaus sind die Preise für Grundnahrungsmittel stark angestiegen, was zu Mangelernährung und gesundheitlichen Problemen führt. Diese schwierige Situation zwingt viele Jugendliche dazu, ihr Heimatland in Richtung USA zu verlassen, um der Armut zu entkommen.

Leider werden diese Reisen von illegalen Banden organisiert, was zu einer erhöhten Gefahr von sexualisierter Gewalt, Ausbeutung und sogar Tod führt. Unsere Bemühungen zielen darauf ab, diesen gefährdeten jungen Menschen eine Alternative zu bieten, indem wir ihnen Bildungsmöglichkeiten und landwirtschaftliche Projekte zur Verfügung stellen. Durch Ihre

Unterstützung können Sie dazu beitragen, dass diese Jugendlichen in ihrer Heimat bleiben können und eine bessere Zukunft aufbauen können.

Seit 2009 sind Ihre Spenden an die Sternsinger:innen steuerlich absetzbar. Um diese abzusetzen, wenden Sie sich einfach an die Begleitperson der Sternsingergruppe. Die Begleitperson trägt Ihren Namen und Ihr Geburtsdatum in die Absetzliste ein, die im Anschluss direkt an das Finanzamt gemeldet wird. Steuerliches Absetzen macht es sogar möglich, jenen, die Hilfe benötigen, stärker unter die Arme zu greifen.

DANKE für ihre Unterstützung!

KINDER-AUSMALBILD

Quelle: www.familien234.de - Ausmalbild zum Hl. Nacht / Lk 2, 1-14

BLITZLICHTER IM SEELSORGERAUM



Dankgottesdienst Gnas, Fotorechte: Alexander Suppan



Erntedank Bierbaum, Fotorechte: Pfarre Bierbaum



Erntedank Mettersdorf, Fotorechte: Stefan Prutsch



Erntedank St. Peter



Erntedank Wolfsberg



Firmvorstellungsgottesdienst Jagerberg, Fotorechte: Markus Schadler



Weltmissionssonntag Kirchbach Katholische Jugend



Erntedank Pfarre Kirchbach